

Martina Räke

Schüßler-Salze - Spuren im Gesicht

Extrait du livre
[Schüßler-Salze - Spuren im Gesicht](#)
de [Martina Räke](#)
Éditeur : Pflaum Verlag



<http://www.editions-narayana.fr/b1278>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
<http://www.editions-narayana.fr>



Inhalt

Vorwort und Danksagung	9
1 Einleitung.....	13
1.1 Zur Person von Dr. Schüßler.....	13
1.2 Die Schüßlersalze	14
1.3 Die richtige Verordnung von Schüßlersalzen	17
1.3.1 Richtlinien zu Potenzen und Dosierung.....	17
1.3.2 Richtlinien zu Behandlungsdauer und Einnahmeschema	22
1.3.3 Kombinierbarkeit der Mineralsalze	23
1.3.4 Hinweise zu Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.....	24
1.4 Antlitzanalyse — was ist das?	25
2 Die 12 Schüßlersalze und ihre antlitzanalytischen Zeichen ..	28
2.1 Nr. 1 Calcium fluoratum D12	28
2.2 Nr. 2 Calcium phosphoricum D6	37
2.3 Nr. 3 Ferrum phosphoricum D12	45
2.4 Nr. 4 Kalium chloratum D6.....	53
2.5 Nr. 5 Kalium phosphoricum D6	60
2.6 Nr. 6 Kalium sulfuricum D6	69
2.7 Nr. 7 Magnesium phosphoricum D6	76
2.8 Nr. 8 Natrium chloratum D6.....	84
2.9 Nr. 9 Natrium phosphoricum D6	96
2.10 Nr. 10 Natrium sulfuricum D6	107
2.11 Nr. 11 SiliceaD12	117
2.12 Nr. 12 Calcium sulfuricum D6	126
3 Differentialdiagnostische Hilfen.....	134
3.1 Die Absonderungen	134
3.2 Die vier Glänze	136
3.2.1 Der „Firmisglanz" — Nr. 1 Calcium fluoratum	137
3.2.2 Der Gelatine-Glanz - Nr. 8 Natrium chloratum	137
3.2.3 Der fette Glanz — Nr. 9 Natrium phosphoricum	137
3.2.4 Der Spiegelglanz - Nr. 11 Silicea	137
3.3 Die vier Blässen	138
3.3.1 Die „wächserne" Blässe - Nr. 2 Calcium phosphoricum	138
3.3.2 Die „milchblaue" Blässe - Nr. 4 Kalium chloratum	138

Inhalt

3.3.3	Die „käsige“ Blässe - Nr. 2 und Nr. 4	139
3.3.4	Die aschgraue Blässe — Nr. 5 Kalium phosphoricum	139
3.3.5	Die gipsweiße oder alabasterfarbene Blässe — Calcium sulfuricum . .	139
3.4	Die vier Röten	140
3.4.1	Die milchig-blaue Röte	140
3.4.2	Die Ferrumröte	140
3.4.3	Die Magnesiumröte	140
3.4.4	Die Röte des Natrium sulfuricum	141
3.4.5	Mischtöne	142
3.5	Die drei Entzündungsmittel	142
3.5.1	Nr. 3 Ferrum phosphoricum	142
3.5.2	Nr. 4 Kalium chloratum	142
3.5.3	Nr. 6 Kalium sulfuricum	143
3.6	Die drei großen Nervensalze	143
3.6.1	Nr. 5 Kalium phosphoricum	143
3.6.2	Nr. 7 Magnesium phosphoricum	143
3.6.3	Nr. 11 Silicea.....	143
3.7	Die drei Gelbbrauntöne	144
3.7.1	Nr. 6 Kalium sulfuricum	144
3.7.2	Nr. 10 Natrium sulfuricum	144
3.7.3	Das Olivgrün	144
3.8	Die Wundmittel	145
3.8.1	Nr. 1 Calcium fluoratum	145
3.8.2	Nr. 2 Calcium phosphoricum	145
3.8.3	Nr. 3 Ferrum phosphoricum	145
3.8.4	Nr. 5 Kalium phosphoricum	145
3.8.5	Nr. 8 Natrium chloratum	146
3.8.6	Nr. 9 Natrium phosphoricum	146
3.8.7	Nr. 10 Natrium sulfuricum	146
3.8.8	Nr. 11 Silicea.....	146
4	Antlitzdiagnose im Bild	147
4.1	Nr. 1 Calcium fluoratum D12.....	147
4.2	Nr. 2 Calcium phosphoricum D6	154
4.3	Nr. 3 Ferrum phosphoricum D12	157
4.4	Nr. 4 Kalium chloratum D6.....	159
4.5	Nr. 5 Kalium phosphoricum D6	164
4.6	Nr. 6 Kalium sulfuricum D6.....	168

4.7	Nr. 7 Magnesium phosphoricuni D6.....	173
4.8	Nr. 8 Natrium chloratum D6.....	175
4.9	Nr. 9 Natrium phosphoricuni D6	180
4.10	Nr. 10 Natrium sulfuricum D6	185
4.11	Nr. 11 SiliceaD12	189
4.12	Nr. 12 Calcium sulfuricum D6	196
4.13	Mehrfachmangelzeichen	198
4.14	Differentialdiagnostische Hilfe: Blässezeichen	207
4.15	Differentialdiagnostische Hilfe: Glanzarten	211
4.16	Gesamtaufnahmen	214
5	Anhang	223
5.1	Der „Schüßlerreigen“	224
5.2	Patientenblatt.....	225
5.3	Die Schüßlersalze im Überblick.....	226
5.4	Lieferanten und Bezugsadressen	230
	Literatur.....	232
	Indikationenverzeichnis	233
	Register	265

Krankheit ist die Krankheit der Zelle."* Schüßler wurde auch stark beeinflusst durch den holländischen Physiologen Moleschott, der die Bedeutung der anorganischen Salze in seinem Werk „Kreislauf des Lebens" darlegte. Schüßler war wie Virchow der Auffassung, dass die Entstehung und das Wesen einer Krankheit auf die Tätigkeit der Zelle zurück zu führen sei. Eine gesunde Zelle weist einen normalen Gehalt an anorganischen Nährsalzen auf und kommt damit ihrer normalen Tätigkeit problemlos nach. Insbesondere ein Defizit an anorganischen Salzen galt ihm als Ursache für Krankheit. Die Therapie bestand demzufolge im Ausgleich des bestehenden Mangels.

Auf der Basis dieser Erkenntnisse sowie der Virchowschen Zellulärpathologie und seiner langjährigen Erfahrung im Bereich der Homöopathie entwickelte er seine „abgekürzte Therapie". Schüßler starb im Alter von 77 Jahren am 30. März 1898 in Oldenburg.

1.2 Die Schüßlersalze

Schüßler isolierte aus verbrannten Körpern von Leichnamen elf Mineralsalzverbindungen, die ihm für das Funktionieren des Körpers unabdinglich erschienen. Ein zwölftes Salz, das er isoliert hatte, nahm er wieder aus seiner Liste heraus, weil er der Meinung war, dieses sei kein ständiger Bestandteil des menschlichen Körpers. Hier irrte er jedoch, so dass die Nr. 12, Calcium sulfuricum, heute wieder in die Reihe der Schüßlersalze aufgenommen wurde. Von einigen Therapeuten bzw. Herstellern wurde die Nr. 12 auch in die Liste der so genannten „Ergänzungssalze", die zu einem späteren Zeitpunkt von anderen Wissenschaftlern isoliert werden konnten, aufgenommen, um so die Tatsache zu unterstreichen, dass Schüßler selbst dieses Salz aus der Liste der Hauptsalze heraus genommen und ihm damit einen geringeren Stellenwert zugeordnet hatte. Vorstellbar ist aber durchaus, dass Schüßler aufgrund der heutigen Erkenntnisse die Nr. 12 wieder aufgenommen hätte. Wir unterscheiden heute 12 Hauptsalze und 12 weitere Ergänzungssalze.

Für die ersten 12 Salze, die in diesem Buch behandelt werden, gibt es gesicherte antlitzdiagnostische Zeichen, sowohl von Schüßler selbst, als auch von Kurt Hickethier, der die „Antlitzdiagnose" oder „Sonnerschau", wie er sie nannte, weiter entwickelt hat. Die von diesen beiden genannten „Spuren im Gesicht" bilden

Schüßler zitiert Virchow folgendermaßen: „Das Wesen der Krankheit ist die veränderte Zelle.

die Basis des vorliegenden Buches. Für die 12 Ergänzungssalze, angefangen bei Nr. 13 Kalium arsenicosum bis hin zu Nr. 24 Arsenum jodatum, stehen uns von Seiten Schüßlers oder Hickethiers keinerlei Angaben zur Verfügung. Diese Salze werden anhand der Krankheitssymptomatik respektive der körperlichen und psychischen Merkmale der Patienten ermittelt, mit Ausnahme der Nr. 22 Calcium carbonicum — gewonnen aus der zerriebenen Austernschale —, einem der großen homöopathischen Polychreste insbesondere aus dem Bereich der Kinderheilkunde. Für dieses Mittel geben verschiedene spätere Autoren als typische Zeichen im Antlitz „frühzeitiges Altern“ und das Schlupflid an. Bei der Schätzung des Alters ist eventuell Tagesform oder krankes Aussehen bei der Wahl des Mittels zu berücksichtigen. Das Schlupflid als diagnostisches Zeichen hingegen ist auch für Laien leicht zu ermitteln, weshalb auf eine Abbildung in diesem Buch verzichtet wurde.

Schüßler hat die Potenz der Mineralsalze auf analytischer und empirischer Basis so festgelegt, dass sie optimal verdünnt sind, um durch die winzigen Öffnungen der Zellwände hindurch und in die Zelle hinein gelangen zu können. Häufig liegt außerhalb der Zelle ein anderer Konzentrationszustand an Mineralstoffen vor als in der Zelle. So kann es außerhalb der Zelle eine „Fülle“ eines Salzes geben, während in der Zelle ein „Mangel“ herrscht. Weiterhin ging Schüßler davon aus, dass pur gegebene Mineralstoffe den Körper in seiner Arbeit überfordern können und daher nicht über einen längeren Zeitraum verabreicht werden sollten. So können wir bedauerlicherweise nicht ausschließen, dass bei länger andauernder, konzentrierter Gabe beispielsweise von Vitamin C der Körper als Schutzmechanismus das plötzliche Überangebot an Vitamin C trotz eines bestehenden Defizits als Depot anlegt, woraus bei entsprechender Diathese eine verstärkte Steinbildung resultieren mag. Wie immer im Leben obliegt es uns als Therapeuten, Nutzen und Risiko sinnvoll abzuwägen.

Schüßler ging davon aus, dass es möglich sein müsste, durch eine spezielle Aufbereitung der Salze dem Körper im Krankheitsfall zu helfen, indem er die Zelle zur Selbstheilung anregte. Dabei ging es ihm nicht darum, einen echten „Mangel“ auszugleichen, sondern eine von ihm so bezeichnete „Molekül-Verteilungsstörung“ zu beheben.

Stellen Sie sich als Beispiel vor, dass Sie nach einer langen Wanderung unter einem Wadenkrampf leiden. Durch die körperliche Belastung haben Sie vermehrt Mineralien ausgeschwitzt. Außerdem verbraucht Ihr Herz durch die Anstrengung mehr Magnesium. Nehmen Sie jetzt die „Heiße 7“ (10 Tbl. der Nr. 7 Magnesium phosphoricum D6 in heißem Wasser aufgelöst, schluckweise getrun-

16 Kapitel 1 Einleitung

ken) wird der Krampf innerhalb einiger Minuten vergehen. Die ungleiche Verteilung der Ionen wird behoben, so dass die Magnesiumteilchen wieder in jede Muskelzelle ihrer Waden einfließen und den Krampf lösen können.

Schüßlersalze dienen der Unterstützung von körpereigenen Selbstheilungsprozessen. Sie können den Organismus regenerieren und körpereigene Abläufe stabilisieren. Sie helfen bei vielen akuten und chronischen Erkrankungen des Alltags.

Der Begriff „Biochemie“

Das griechische Wort „Bios“ bedeutet Leben. Chemie bezeichnet den naturwissenschaftlichen Zweig, der von der Zusammensetzung und Umwandlung der Stoffe und ihrer Verbindungen handelt. „Biochemie“ bedeutet nach Schüßler somit das Wissen um die chemischen Vorgänge im menschlichen Organismus, in der Tierwelt und im Pflanzenreich. „Biochemische Salze“ sind bestimmte Mineralstoffe, die von Dr. Schüßler zu therapeutischen Zwecken in niedrig potenzierter Form eingesetzt wurden.

Was sind biochemische Salze eigentlich?

Bei den Mineralsalzen handelt es sich, wie im Vorwort bereits erläutert, um anorganische Salze, deren Herstellung dem Körper nicht selbst möglich ist. Er ist daher auf eine Zufuhr von außen angewiesen. Der Begriff „anorganisch“ bezeichnet weiterhin kohlenstofffreie Verbindungen, während im Gegensatz dazu organische Stoffe kohlenstoffhaltige Verbindungen sind. Früher ging man davon aus, dass solche organischen Stoffe nur in lebenden Organen gebildet werden können. Dies ist nicht der Fall, die Unterscheidung wurde aber beibehalten. Die Bestandteile der 12 Mineralsalze (z.B. Nr. 1 Calcium phosphoricum) unterscheiden sich in so genannte Kationen mit positiver und Anionen mit negativer Ladung. Ionen sind elektrisch geladene Teilchen und werden auch als Elektrolyte bezeichnet, weil sie elektrischen Strom leiten. Dabei fließt das positiv geladene Kation zum Minuspol, der Kathode, das negativ geladene Anion zum Pluspol, der Anode. Störungen im Elektrolythaushalt können kurz- und langfristig auftreten. Sie verändern die Fähigkeit der Zelle, Stoffe über die Membran auszutauschen. Damit Ionen ihre Aufgaben im Körper wahrnehmen können, benötigen sie ein wässriges Milieu. Deshalb ist es so wichtig, dass wir und unsere Patienten ausreichend trinken. Übrigens - nur etwa 16% des Körperwassers befinden sich innerhalb der Zelle, der Rest im zwischenzelligen Bereich und im Gewebe.

Anionen zeigen die Art und Weise der Wirkung an, die dieser Bestandteil auf den Körper hat. So sind Phosphate Energielieferanten, Sulfate dienen der Ausleitung und Reinigung des Körpers und Chloride bestimmen über die Transportbewegung oder -richtung.

Das positiv geladene Kation bestimmt den Funktionsort oder Ansatzpunkt, an dem ein Mineralsalz ansetzt. So wirkt Magnesium an der Zellmembran und am Nervengewebe. Kalium wirkt im intrazellulären, Natrium im extrazellulären Raum. Calcium setzt ebenso wie Magnesium an der Zellmembran an und Silizium am Bindegewebe.

1.3 Die richtige Verordnung von Schüßlersalzen

Schüßler selbst verabreichte die Salze häufig als Pulver, in Wasser gelöst, das schluckweise getrunken wurde. Durch die langsame Aufnahme über die Mundschleimhaut können möglichst viele Wirkstoffe in den Körper gelangen. Wie bei homöopathischen Mitteln üblich, wird mit einem nicht metallischen Gegenstand umgerührt. Beachtet werden sollte auch, dass die Mittel nicht gleich nach dem Essen zugeführt werden, damit die Mundschleimhaut besser aufnahmefähig ist.

Neben der Auflösung des Pulvers oder der Tabletten in Wasser (bitte kein Mineral- sondern Leitungswasser) können die Tabletten auch zum Zergehenlassen unter die Zunge gelegt werden. Schüßler selbst schrieb in seiner ersten Ausgabe der Abgekürzten Therapie" auch von weiteren Anwendungsmöglichkeiten: „In den Krankheitsfällen, wo eine äußere Applikation möglich ist, also bei Quetschungen, Verbrennungen, Frostbeulen, Wildfleisch, Augenentzündungen usw., ist neben dem inneren Gebrauch die äußere Anwendung (bei Tripper und Weißfluss Einspritzungen) sehr zweckdienlich."

1.3.1 Richtlinien zu Potenzen und Dosierung

Die Schüßlersalze 1, 3 und 11 werden in der Regel in der Potenz D12 verabreicht, die restlichen neun Hauptsalze in D6 (Merksatz: „Eins, drei und elf erhält man in D12. Die anderen neun Salze, man in D6 erhalte"). D6 bedeutet also, dass Mineralsubstanz- und Trägerstoff im Verhältnis eins zu einer Millionen verdünnt wurden.

Betrachten wir uns die Potenzierung im Detail: D steht für Dezimal, also 10. Der Stoff D1 wurde 10 mal verdünnt. Der Stoff D2 10 X 10 Mal, also 100 Mal etc.

Die 12 Schüßlersalze und ihre antlitzanalytischen Zeichen

2.1 Nr. I Calcium fluoratum DI 2

(s. Abbildungsteil S. 147)

Deutscher Begriff/Synonyme: Flussspat, Fluorcalcium, Calciumfluorid

Chemische Bezeichnung: CaF_2

Astrologische Zuordnung: Krebs

Anlitzdiagnostische Merkgel:

- > Geometrische Faltenbildung
- > Schwarzbraune Einfärbung
- > Firnisglanz

Hauptindikationen

- > Hauptmittel für alle bradytrophen Gewebe
- > Das Mittel für das Stützgewebe
- > Härtemittel für Zähne und Knochen, spröde Fingernägel oder Brüche
- > Das Mittel für die Elastizität und Spannkraft von Muskeln, Bändern und Gewebe*
- > Bildet die Hülle und damit den Schutz des Körpers aus
- > Merksatz: „Macht Hartes weich und Weiches hart.“

* Hemm/Mair sprechen von einer „Wirkung auf die Kraft der Faser.“

Charakteristika

Konstitution

Calcium fluoratum ist das Mittel bei körperlicher und geistiger Schwäche für Patienten, die dennoch sehr aktiv sind, und bei zu schnellem Wachstum des Körpers. Typisch sind auch die überdehnbaren Gelenke.

Modalitäten

Besserung:

- > Wärme (aber: Wärme am Ort der Erkrankung verschlechtert)
- > Ruhe
- > Modifizierte oder mäßige Bewegung.

Verschlechterung:

- > Kälte (aber: Kälte am Ort der Erkrankung bessert)
- > Hitze (also Extreme)
- > Überanstrengung, geistig
- > Bewegung, übermäßige bzw. Beschwerden bei Beginn der Bewegung
- > Alkohol.

Absonderungen

Exsudate, die schnell trocknen, verhärten, eine fest anhaftende Kruste bilden, keratinöse, kleine, weiße Hautschuppen, Hornhautbildung, Schrunden, Risse, bindegewebige Verhärtungen.

Bevorzugte Einnahmezeit

Der Calciumspiegel steigt physiologisch am Morgen an. Deshalb bevorzugen einige Therapeuten auch eine Einnahme zu dieser Zeit.

„Fluorcalcium ist in der Oberfläche der Knochen, im Schmelz der Zähne, in den elastischen Fasern und in den Epidermiszellen enthalten. Eine Störung in der Bewegung seiner Moleküle mit konsekutivem Verlust hat zur Folge: 1. ein hartes, knöchernes Exsudat auf der Oberfläche eines Knochens;

Dieses und alle nachfolgenden *Zitate* von Schüßler sind zu Gunsten leichter Lesbarkeit der modernen Rechtschreibung angepasst. Die von Schüßler gebrauchten zahlreichen Synonyme der Mineralsalze wurden weitgehend durch das heute üblicherweise rezeptierte Medikament ersetzt.

2. eine Erschlaffung elastischer Fasern, daher Gefäßerweiterungen, Hämorrhoidalknoten; Erschlaffung und Lageveränderungen des Uterus, ...Hängebauch, mangelnde Nachwehen oder auch Gebärmutterblutungen
3. Austritt von Keratin aus den Epidermiszellen... Beim Gebrauch der erkrankten Hände entstehen Schrunden und Risse in den Krusten.

Das Fluorcalcium heilt außer den oben erwähnten Krankheiten:

1. das Kephalthämatom**, indem es die Resorption des knöchernen Walles bewirkt,
2. verhärtete Exsudate, z.B. in Brustdrüsen, Lymphdrüsen, Hoden etc.

In Betreff der Resorption verhärteter Exsudate sind zwei Möglichkeiten denkbar:

- a) Durch den Druck des verhärteten Exsudates haben die in der Nähe befindlichen elastischen Fasern ihre Funktionsfähigkeit verloren. Zugeführte Fluorcalcium-Moleküle restituieren die betreffenden Fasern in integrum, dadurch werden die letzteren befähigt, das Exsudat abzustößeln. Dasselbe wird alsdann von den Lymphgefäßen resorbiert, b)... (das abgespaltene Fluorcalcium) bewirkt allmählich molekülweise die Lösung des Exsudates, welches dann von den Lymphgefäßen aufgenommen wird.

Vermöge der sub b erwähnten Vorgänge kann das Fluorcalcium... die Ablösung eines im Kehlkopf befindlichen kruppösen respektive diphtherischen Exsudates bewirken".

2.1.1 Vorkommen im Körper

In Gehirn, Zahnschmelz, Knochenoberflächen, Herz, Lungen, Nieren, Muskeln, Bändern, Zellen der Epidermis, Zellwänden, Gefäßwänden, Augenlinsen, praktisch in allen elastischen Fasern des Körpers.

2.1.2 Indikationen/Einsatzbereich

Calcium fluoratum ist eines der drei Kalksalze. Nr. 2 Calcium phosphoricum und Nr. 12 Calcium sulfuricum sind die beiden anderen Vertreter der Kalksalze. Damit haben wir auch bereits einen ersten Hinweis darauf, wie wichtig Calcium für Knochenaufbau und Zähne ist.

Bluterguss zwischen Periost und Knochen am Schädel des Neugeborenen.

Der Bestandteil Fluor ist zuständig für die Regulierung der Calcium-Ionisation. Durch Fluor kommt es zu einem vermehrten Calcium-Einbau in den Knochen. Calcium fluoratum ist das Hauptmittel für alle bradytrophen Gewebe des Körpers wie Zähne, Knochen, Sehnen, Bänder und das Stützgewebe. Seine Hauptaufgabe ist es, den elastischen und kollagenen Gewebefasern des Körpers (wie Keratin, Kollagen, Elastin) Spannkraft und Beweglichkeit zu verleihen und diese zu erhalten. Calcium fluoratum ermöglicht die Ausdehnung und das Zusammenziehen dieser Fasern zurück in ihre ursprüngliche Form. Calcium fluoratum erhält die Festigkeit und Biegsamkeit von Knochen, Sehnen, Bändern und Nägeln. Es härtet aber auch Knochen und Zahnschmelz, fördert die Zahnbildung bei Säuglingen und hilft bei locker sitzenden Zähnen. Einerseits sorgt es für Festigkeit und Härte, auf der anderen Seite weicht es verhärtetes Gewebe wie beispielsweise Narben auf und festigt schlaffes Gewebe (zum Beispiel Krampfadern). Durch die Erschlaffung des Gewebes kommt es zur Stagnation der Säfte und infolge zu Ödembildung. Durch die Einnahme von Calcium fluoratum ist eine Straffung des erschlafften Gewebes möglich, so dass die Stagnation behoben wird und das eingelagerte Wasser abtransportiert werden kann.

Calcium fluoratum steigert die Leistungsfähigkeit und verhilft zu größerer Unternehmungslust und mehr Initiative. Kraft, Konzentration und geistige Aufnahmefähigkeit und Fitness nehmen zu. Im weitesten Sinne könnte man es als „Dopingmittel“ für geistige Schwerarbeiter rühmen, wenn es beispielsweise gilt, die grauen Zellen bis spät in die Nacht frisch und rege zu halten. Im kosmetischen Bereich ist ein Einsatz denkbar bei Hautfalten, Schwangerschaftsstriae oder sogar bei Haarspliss.

2.1.3 Antlitzanalytische Zeichen eines Mangels

Faltenbildung

Karofalten

Die so genannten Karofalten werden gebildet durch längs und quer verlaufende Augenfältchen, die sich schneiden und dabei eine Karoform bilden. Im frühen Stadium befinden sie sich meist nur seitlich neben der Nasenwurzel unterhalb des Unterlides. Später können sie sich über das Oberlid und den gesamten Bereich unterhalb des Auges bis hin zur Wange ziehen.

Würfelfalten

Würfelfalten kommen zustande, wenn zwischen den Karos oder Rauten der oben genannten Karofalten Erhebungen entstehen. Das Gewebe zwischen den meist zarten Falten quillt dreidimensional nach vorne vor. Das Ganze gleicht dann ein wenig den Gumminoppen von manchen Gesundheitsschuhen, die die FüÙe beim Laufen massieren sollen.

Fächerfalten

Auch Fächerfalten sind Zeichen eines Calcium-fluoratum-Mangels. Sie sind bei geöffneten Augen meist nicht auf Anhieb zu erkennen. Bittet man den Patienten jedoch, die Augen langsam zu schließen und ein wenig (nicht zu schnell und nicht zu fest) zusammen zu kneifen, lassen sie sich deutlich erkennen.

Einfurchung oder Einkerbung

Zwischen Nasenseite und dem Bereich unterhalb des Unterlides stelle man sich ein Dreieck vor, auf dem nach unten hin ein Halbkreis eingezeichnet ist wie eine Türe in der Architektenzeichnung. Im Bereich dieses Halbmondes findet sich bei vielen Patienten eine Delle nach innen, also eine Furche oder Einkerbung. Diese ist ein Hinweis darauf, dass die Calcium-fluoratum-Speicher geleert sind. Eine solche dreidimensional sichtbare, tiefe Einkerbung ist ein Hinweis auf ein starkes Defizit.

Einfärbungen bzw. farbliche Hinweise

Braun-schwärzliche Augenumrandung

Im Bereich der Augen können wir beispielsweise Verfärbungen erkennen, die auf einen Mangel an Calcium fluoratum, Ferrum phosphoricum, Kalium chloratum, Kalium sulfuricum und Natrium sulfuricum hinweisen. Ähnlich wie in der Augendiagnose ist es schwierig, Farben zu erkennen bzw. Einigung über Farbtöne zu erzielen. Was für den einen ocker ist, ist für den anderen gelb und für den Dritten schon braun! Eine besondere Herausforderung stellen Farbmischungen dar. Calcium fluoratum ist eine bräunlich-schwarze Färbung um die Augen herum zugeordnet. Häufiger gehört habe ich auch die Beschreibung rötlich-schwärzlich. Ich persönlich gehe davon aus, dass eine rötliche Tönung entsteht, wenn sich Nr. 1 Calcium fluoratum mit Nr. 3 Ferrum phosphoricum mischt. Da Calcium fluoratum jedoch eines der Salze ist, die mit einer großen Vielzahl von anflitzdiagnostischen Zeichen gesegnet sind, sollte auch der Anfänger keine Schwierigkeiten haben, einen Mangel zu erkennen.

Die Farbe liegt oft dem Oberlid auf, insbesondere im inneren und äußeren Bereich sowie dem inneren Bereich unterhalb des Auges. In manchen Fällen ist der

Mangel so stark, dass man denken könnte, die betreffende Person hätte kupferbraunen Lidschatten aufgetragen.

Blaue Lippen

Blaue Lippen können aus verschiedenen Gründen entstehen. Aus der Beschreibung des Minerals und seinem Vorkommen geht bereits hervor, dass es sowohl für die Elastizität des Herzens als auch für die der Gefäße einen wertvollen Beitrag leistet. Eine akute Überforderung des Herzens z.B. beim Sport oder ein Zusammenziehen der Gefäße über längere Zeit — zum Beispiel wenn spielende Kinder nicht ins Haus kommen, weil sie weiterspielen möchten, obgleich es draußen zu kalt ist -, macht eine akute Gabe von Calcium fluoratum erforderlich.

Firnisglanz

Der Begriff Firnisglanz stammt aus der Zeit, als Möbel mit einem klaren, dünnen Lack überzogen wurden, um sie zu schützen. Der Firnislack deckt die Haut nicht ab wie ein Make-up, sondern zeigt jedes noch so kleine Detail. Er passt sich der Haut an, liegt ihr auf und reflektiert das Licht. Am besten ist er zu erkennen, wenn wir den Patienten von der Seite her betrachten. Er hat einen leicht gelben, perlmuttartigen Glanz.

Abschuppungen

Keratin wird mit Hilfe von Calcium fluoratum gebildet. Bei einem Mangel kann es nicht mehr ausreichend gebildet werden und wird abgestoßen. Es kommt zu verstärkter Hornhautbildung oder auch Schuppenbildung. Diese Abschuppungen können nicht nur im Bereich der Haare beobachtet werden, sondern am gesamten Körper, so auch im Gesicht und auf dem Lid.

Rissige Lippen

Hier liegt der gleiche Vorgang zugrunde. Durch den Mangel an Calcium fluoratum kommt es zur Abstoßung der obersten Schichten und Aufrauung. Die Lippen werden rau und rissig. Insbesondere in der kalten Jahreszeit kommt ein weiterer Faktor hinzu: Die Gefäße und Muskeln an der Oberfläche des Körpers ziehen sich in der Kälte verstärkt zusammen und dehnen sich in der Wärme wieder verstärkt aus. Die starken Schwankungen verlangen dem Körper eine erhöhte Elastizitätsleistung und eine höhere Menge an Calcium fluoratum ab (z.B. Bergsteiger). Gleiches gilt auch, wenn Menschen sich häufig die Hände waschen, zum Beispiel Ärzte oder OP-Schwester etc.

Differentialdiagnostische Hilfen

3.1 Die Absonderungen

Nr. 1 Calum fluoratum

Keratinöse, kleine, weiße Hautschuppen; Exsudate, die schnell trocknen, verhärten, eine fest anhaftende Kruste bilden; Hornhautbildung, Schrunden, harte Borken mit oder ohne Schrunden; Risse, bindegewebige Verhärtungen.

Nr. 2 Calum phosphoricum

Eiweißartig, albuminös, klar, weißlich, wie rohes Eiweiß, eher mild. Kleine schuppige Hautabschilferungen, weiß-gelbliche Krusten, Durchfälle: grüdünn, spritzend, mit Blähungen.

Nr. 3 Ferrum phosphoricum

Keine

Nr. 4 Kalium chloratum

Weißer, weißgraue, schleimige, Fäden ziehende oder zähflüssig-fibrinöse Absonderungen, auch Schuppen von entsprechender Charakteristik bzw. Erscheinungen mit mehlartigem Belag.

Nr. 5 Kalium phosphoricum

Der Schwerpunkt liegt darauf, dass die Absonderungen stinkend sind. Ansonsten alles, was grau, schmutzig-schmierig, schlecht, übel, aashaft oder faulig riechend in Erscheinung tritt, von Schweiß über Harn oder Stuhl bis hin zum Geruch in

der Nase oder Schuppenbildung der Haut. Die Absonderungen können sogar eine ätzende oder wund machende Wirkung haben. Bläschen mit blutigem Inhalt.

Nr. 6 Kalium sulfuricum

Typisch sind gelb-bräunliche, gelblich-schleimige und seröse Absonderungen; reichliche und klebrige Abschuppungen der Epidermis.

Nr. 7 Magnesium phosphoricum

Keine

Nr. 8 Natrium chloratum

Helle, durchsichtige, wässrig-klar-glasige bzw. scharfe, salzige oder ätzend-brennende Absonderungen oder solche, die zu Wundheitsgefühl oder Wundsein führen; Bläschen mit wasserhellem Inhalt; weiße Schuppen.

Nr. 9 Natrium phosphoricum

Cremig-gelbe, goldgelbe, rahm- oder honigfarbene und eitrig-eitrige Absonderungen, Abschuppungen oder Zungenbelag sowie saures Aufstoßen oder Erbrechen saurer, käsiger Massen; auch saure Absonderungen von Schweiß; gelblich-grünliche, sogenannte „gehackte“ Durchfälle; Anschwellen der Talgdrüsen; Bläschen mit goldgelbem oder eitrigem Inhalt; honiggelbe Krusten.

Nr. 10 Natrium sulfuricum

Grünliches und gelblich-grünlich gefärbtes Nasen- oder Hustensekret, Ausfluss oder Durchfall bzw. wässrige Absonderungen; Bläschen mit gelblichem und wässrigem Inhalt; gelbliche Schuppen.

Nr. 11 Silicea

Übelriechende, trübe, schleimig-eitrig-eitrige und teilweise auch scharfe Absonderungen; auch scharfe, schlecht riechende Absonderungen von Schweiß; Bläschen mit eitrigem Inhalt; gelbe Eiterkrusten.

Nr. 12 Calcium sulfuricum

Gelbe oder gelb-weiße, dicke und klumpige Schleimhautabsonderungen, auch eitrig-blutig; gelb-eitrig-eitrige Krustenbildung, Herpesbläschen, wenn die Pusteln gelblich-eitrig sind.



Martina Räke

Schüßler-Salze - Spuren im Gesicht

Antlitzanalyse und Therapie mit
biochemischen Salzen nach Dr.
Schüssler

268 pages, broché
publication 2004



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain

www.editions-narayana.fr